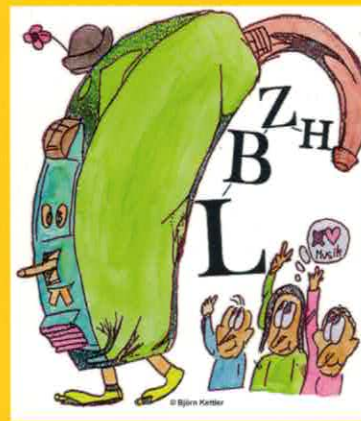
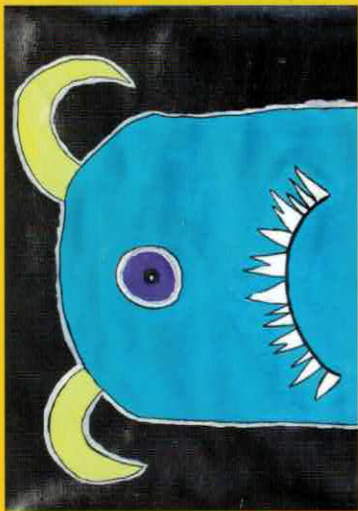




# UNSERE BRÜCKE 2017/2018



Landesbildungszentrum für  
Hörgeschädigte Oldenburg





# Projekt „Infolyer für Familien mit hörgeschädigten Kindern“ ein Bericht aus dem Netzwerk GeHör

Die Diagnose „Ihr Kind ist hörgeschädigt.“ löst in Eltern, die zu 90% selber hörend sind und bisher selten Kontakt zu anderen Hörgeschädigten hatten, sehr gemischte Gefühle, aber oft auch Unsicherheit und Ängste aus.

Was bedeutet das alles? Wie geht es weiter? Wie kann ich mit meinem Kind gut kommunizieren, worauf muss ich achten? Welche Auswirkungen hat die Hörschädigung auf den Werdegang meines Kindes? Wo finde ich Beratung, Förderangebote oder andere Ansprechpartner?

Oft verlässt man dann - mehr oder weniger noch unter Schock - mit einer Verordnung für Hörgeräte die Klinik oder Praxis und hat einfach vergessen, was man noch alles hätte fragen können oder wollen. Oder aber manche Fragen tun sich dann erst zu Hause oder später auf.

Genauso oder ähnlich ergeht es Eltern immer wieder und auch vielen von uns ist es so ergangen. Gehörlose Eltern gehen mit der Diagnose vielleicht anders um, dennoch, sie sind in der gleichen Situation wie hörende Eltern. Sie wünschen auch das Beste für ihr Kind.

Anlass für die Gründung der Arbeitsgruppe „Familien mit hörgeschädigten Kindern“ waren die Erfahrungen, die ein gehörloses Elternpaar nach der Diagnosestellung bei ihrem Kind gemacht haben und ihr Wunsch nach besseren Informationen. Es reifte der Gedanke, Material zu entwickeln, womit alle Eltern mit hörgeschädigten Kindern umfassend informiert werden und damit ihre Möglichkeiten kennen.



Sandra Gogol von der Selbsthilfegruppe Kommunikationsbrücke machte

Das Netzwerk GeHör – Gebärdensprache und Hören – engagiert sich für die Interessen von Menschen mit Hörbeeinträchtigung (gehörlos, schwerhörig, ertaubt) in Oldenburg und Umgebung. Das Netzwerk GeHör setzt sich zusammen aus Betroffenen, Fachleuten und Interessierten. Die Treffen finden nach Möglichkeit viermal im Jahr an unterschiedlichen Orten statt. Wir bemühen uns bei den jeweiligen Netzwerktreffen die individuellen Bedarfe zu berücksichtigen, z.B. durch das Bereitstellen einer FM-Anlage, Schrift- oder Gebärdensprachdolmetschern.

Mehr Infos über die Arbeit und Mitglieder des Netzwerks sind hier zu finden:  
[www.netzwerk-gehoer-oldenburg.de](http://www.netzwerk-gehoer-oldenburg.de)

daraufhin im Frühjahr 2016 einen Aufruf im Netzwerk GeHör (Gebärdensprache und Hören -siehe Infokasten) und schnell fanden sich Personen aus den unterschiedlichen

Interessengruppen in dieser gegründeten Arbeitsgruppe zusammen, um Informationsmaterial zu entwerfen, das möglichst alle Zielgruppen - Familien mit Kindern mit leichter Schwerhörigkeit bis Taubheit - ansprechen würde. Es soll verteilt und ausgelegt werden bei HNO-Ärzten, Kinderärzten, Kliniken, Akustikern, usw., um so möglichst viele Eltern zu erreichen.



Gemeinsam wurde überlegt, was Eltern in dieser Situation brauchen, wie man ihnen den Umgang mit dieser Diagnose erleichtern kann.

Es entwickelte sich dann verstärkt die Idee einen Flyer zu entwerfen, der wichtige erste Informationen und vor allem Ansprechpersonen für Eltern vor Ort beinhalten sollte. Damit wären die Eltern selber in der Lage zu entscheiden, wann, ob und welche Angebote sie wahrnehmen wollen. Der Flyer sollte in erster Linie betroffenen Eltern in dieser Ausnahmesituation signalisieren, dass es Ansprechpersonen, Unterstützung und vor allem auch Gleichbetroffene gibt und man sich in diesem Dschungel an Ungewissheit und neuen Eindrücken nicht allein gelassen fühlen muss.





Das Ziel der Arbeitsgruppe „Familien mit hörgeschädigten Kindern“: Im Mittelpunkt sollen die Familien mit hörgeschädigten Kindern stehen. Um die Situation dieser Familien zu verbessern und sie mit den für sie wichtigen Informationen zu versorgen, so dass sie einen Überblick über ihre Möglichkeiten bekommen, wurde der Flyer entwickelt.

Insgesamt haben folgende interessierte hörende und hörbeeinträchtigte Beteiligte des Netzwerks GeHör, sowohl Eltern als auch Fachleute aus den Bereichen Beratung, Frühförderung, Gebärdensprachlehre, Ehrenamt und Selbsthilfe, engagiert an der Erstellung des Flyers gearbeitet:



Heiko Aden, Marlies Bredow-Henze, Ulla Bartels, Meike Dittmar, Sandra Gogol, Oliver Klaus, Wiebke Lüllmann, Kirstin Mohrmann-Dietrich und Katrin Schußmann

Wir sind stolz auf den entstandenen Flyer - nach einem Jahr intensiver Zusammenarbeit - und hoffen, mit diesem Wegweiser eine erste gute Hilfestellung geben zu können.

Der Flyer ist ab sofort auch mit Kurzlink auf der Internetseite des Netzwerks abrufbar:  
<http://k-urz.de/bcbf>

QR-Code zum Flyer ist mit einer kostenlosen APP auf Ihrem Smartphone einlesbar.



Wir danken allen Unterstützern für die Korrekturlese, Übernahme der Druckkosten und für die zeitweise Bereitstellung der Gebärdensprachdolmetscherinnen.

Das Projekt ist nachahmenswert, besonders die Zusammenarbeit im Team von hörenden und hörgeschädigten Engagierten. Interessierte aus anderen Städten, die sehr gerne etwas Ähnliches entwickeln möchten und die Vorlage nutzen möchten, um die Kontaktdaten der Ansprechpartner ihren Bedürfnissen vor Ort entsprechend zu ändern, können sich gerne an uns wenden. Unser Ziel ist es auch, mit dem Projekt nachhaltig zu empowern.

Arbeitsgruppe „Familien mit hörgeschädigten Kindern“  
Sandra Gogol, Wiebke Lüllmann

